

ENTWURF (nach der Anhörung)

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für die

berufsbezogenen Lernbereiche
– Theorie und Praxis –

in der

Fachschule
Heilerziehungspflege

Stand: März 2019

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
 Schiffgraben 12, 30159 Hannover
 Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, März 2019
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Belbouab, Malica, Uslar

Decker, Jutta, Hannover

Fehn, Andreas, Braunschweig (Kommissionsleitung)

Krause, Sascha, Celle

Lanwert, Petra, Osnabrück

Schult, Jutta, Uelzen

Als Vertreterin und Vertreter des Landesschulbeirats haben mitgewirkt:

Lüken, Christa, Thuine

Weihrauch, Volker, Papenburg

Redaktion:

Christian Bodenstedt

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)
Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim

Fachbereich 34 – Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM)–

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze	1
1.1	Verbindlichkeit	1
1.2	Ziele der Fachschule	1
1.3	Didaktische Grundsätze für die Fachschule	1
1.4	Deutscher Qualifikationsrahmen	2
1.5	Ziele und didaktische Grundsätze für die berufsbezogenen Lernbereiche Theorie und Praxis in der Fachschule Heilerziehungspflege	3
2	Module	5
2.1	Struktur	5
2.2	Übersicht der Module	5
2.3	Module, Kompetenzen und Unterrichtshinweise	7
	Berufsbezogener Lernbereich - Theorie	7
Modul 1:	Entwicklungsaufgaben wahrnehmen und begleiten	7
Modul 2:	Individuelle Beziehungs- und Bildungsprozesse initiieren	8
Modul 3:	Menschen bedürfnisorientiert pflegen	9
Modul 4:	Kommunikation als Mittel der Beziehungsgestaltung nutzen	10
Modul 5:	Berufsidentität entwickeln	11
Modul 7:	Individuelle Entwicklungsbedingungen beurteilen	12
Modul 8:	Individuelle Bildungsprozesse gestalten und reflektieren	13
Modul 9:	Menschen unter Einbeziehung vertiefter medizinischer Kenntnisse bedürfnisorientiert pflegen	14
Modul 10:	Kommunikative Fähigkeiten unterstützen	15
Modul 11:	Team- und Organisationsprozesse gestalten	16
Modul 13:	Entwicklungsprozesse evaluieren	17
Modul 14:	Komplexe Bildungsprozesse evaluieren	18
Modul 15:	Menschen in besonderen Situationen individuell pflegen, anleiten und begleiten	19
Modul 16:	Kommunikative Fähigkeiten im systemischen Kontext anwenden	20
Modul 17:	Betriebliche Abläufe steuern	21
	Berufsbezogener Lernbereich - Praxis	22
Praxismodul 1:	Grundlegende heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und reflektieren	22
Praxismodul 2:	Differenzierte heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und evaluieren	23
Praxismodul 3:	Leitungsverantwortung übernehmen	24
3	Pflegerische Tätigkeitsschwerpunkte	25

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die zu entwickelnden Kompetenzen sowie die didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Die Rahmenrichtlinien sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können.

Die Module sind in einem schuleigenen Curriculum über Lernsituationen zu konkretisieren. In den schulischen Lernsituationen sind Teilkompetenzen festzuschreiben, die in der Summe die Kompetenz des Moduls widerspiegeln.

1.2 Ziele der Fachschule

Die Fachschule hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.¹

In der Fachschule werden Schülerinnen und Schülern nach Maßgabe ihrer schulischen Abschlüsse nach einer einschlägigen beruflichen Erstausbildung oder einer ausreichenden einschlägigen praktischen Berufstätigkeit mit dem Ziel unterrichtet, ihnen eine vertiefte berufliche Weiterbildung zu vermitteln.

In der Fachschule können die Schülerinnen und Schüler auch schulische Abschlüsse erwerben, die sie befähigen, nach Maßgabe dieser Abschlüsse ihren Bildungsweg in anderen Schulen im Sekundarbereich II oder an einer Fachhochschule fortzusetzen.²

1.3 Didaktische Grundsätze für die Fachschule

Handlungsorientierung

Der Unterricht soll nach dem didaktisch-methodischen Konzept der Handlungsorientierung umgesetzt werden.³

Handlungskompetenz⁴

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

Fachkompetenz	Personale Kompetenz
Wissen und Fertigkeiten	Selbstkompetenz und Sozialkompetenz

Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Personale Kompetenz umfasst Selbst- und Sozialkompetenz

Selbstkompetenz⁵

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

¹ Vgl. Bildungsauftrag der Schule § 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

² Vgl. § 20 NSchG

³ Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen (EB-BbS)

⁴ Vgl. Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Lernbereich in der Berufsschule [...] vom 23.09.2011, S. 15

⁵ Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag der Fachschule und greift die Systematisierung des DQR auf.

Sozialkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immanenten Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Methodenkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

1.4 Deutscher Qualifikationsrahmen

Für das deutsche Berufsbildungssystem besteht die Herausforderung, die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen herzustellen. Das Kompetenzmodell der KMK umfasst bereits die wesentlichen Elemente des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) bzw. des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)^{6, 7} (vgl. 1.3).

Hinsichtlich der Niveaustufe sind diese Rahmenrichtlinien nach dem derzeitigen Stand der DQR-Matrix grundsätzlich an der Niveaustufe 6⁸ ausgerichtet.

⁶ Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). In Kraft getreten 01.05.2013.

⁷ Anlage zum Gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Stand 01.08.2013

⁸ „Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen [...] in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.“. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. S. 6

1.5 Ziele und didaktische Grundsätze für die berufsbezogenen Lernbereiche Theorie und Praxis in der Fachschule Heilerziehungspflege

Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger setzen gemeinsam mit und für Menschen mit und ohne Behinderungen⁹ wesentliche Impulse für die Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft: in interdisziplinärer Koordinierung, kultureller Begegnung und in Leitungsverantwortung. Sie sind die Fachkräfte in der Behindertenhilfe. Das Ziel der Fachschule Heilerziehungspflege besteht darin, die hierfür erforderlichen Kompetenzen anzubahnen – stets unter Berücksichtigung des Erreichens von Mündigkeit und Empowerment als Maxime heilerziehungspflegerischen Handelns sowie unter Wahrung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger verstehen Bedürfnisse, gestalten Kommunikation, bieten Beziehungen an, initiieren Bildungsprozesse, erschließen Handlungsräume, ermöglichen Teilhabe, sichern und entwickeln Qualität. In der Differenzierung und Gewichtung der Module wird dabei der genuine Umstand betont, dass hier Pädagogik und Pflege als tragende Säulen in einer Profession vereint werden. Pflege wird dabei als Bildungshandeln begriffen und ist immer direkt auf Selbstbefähigung, gesellschaftliche Teilhabe und bewusste Teilnahme ausgerichtet. Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger begreifen sich in diesem Sinne als Assistenzpersonen der Menschen mit Behinderung über deren gesamte Lebensspanne hinweg.

Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger arbeiten unter anderem in ambulanten, teilstationären und vollstationären Einrichtungen, z.B. in der interdisziplinären Frühförderung, in Kindertagesstätten und in weiteren Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, in Schulen, in Werk- und Arbeitsförder- und Wohnstätten der Behindertenhilfe, in Altenpflegeeinrichtungen, in Einrichtungen der psychiatrischen Versorgung oder in familienentlastenden Diensten.

Modularisierung der Ausbildung

Die Grundlage der vorliegenden Rahmenrichtlinien bildet die Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i.d.F. vom 23.02.2018).

Modularisierung bezeichnet ein curriculares Organisations- und Strukturprinzip, das die Anerkennung und Anrechnung erworbener Kompetenzen im Sinne eines lebensbegleitenden Lernens unterstützt. Module haben grundsätzlich einen interdisziplinären Charakter.

Die Module sind so beschrieben, dass die Fachschulen eine standortbezogene besondere Schwerpunktbildung¹⁰ in der schulischen Curriculumarbeit umsetzen können. Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler soll berücksichtigt werden. Dies ist insbesondere in den Modulen 6, 12 und 18 „Optionale Lernangebote“ möglich. Die individuelle Profilbildung der Schülerinnen und Schüler kann in Form eines Portfolios abgebildet werden.

Didaktische Prinzipien der heilerziehungspflegerischen Ausbildung

Aktuell vollzieht sich ein Paradigmenwechsel von der Integration hin zur Inklusion. Dieser Prozess ist in Teilen der Behindertenhilfe und der Gesellschaft unterschiedlich weit vorangeschritten, woraus sich spezifische Anforderungen an die fachschulische Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin beziehungsweise zum Heilerziehungspfleger ergeben.

Folgende Querschnittsaufgaben bilden daher den grundlegenden Rahmen in der modularisierten Qualifizierung an den Lernorten Schule und Betrieb:

- Orientierung an der UN-BRK als ethischem und dem Bundesteilhabegesetz als rechtlichem Rahmen

⁹ Hier und im Folgenden findet der Begriff „Menschen mit Behinderungen“ im Sinne des UN-Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) Artikel 1 Abs. 2 Verwendung.

¹⁰ Vgl. EB-BbS, Zweiter Abschnitt, 4 Anlagen zu Zeugnissen (Portfolio)

- Profilierung in punkto Stärkenperspektive, Ermöglichung von Teilhabe, Anstreben von Mündigkeit und Wahrung von Vielfalt
- Gestaltung der politischen wie kulturellen Dimension heilerziehungspflegerischen Handelns
- Berücksichtigung der Mittlerposition zwischen Menschen und ihren sozialen Welten
- Erfassen regionaler Strukturen und institutioneller Gegebenheiten des Zusammenlebens
- Erkennen materieller wie sozialer Barrieren und Entwicklung von Möglichkeiten, diese zu überwinden
- teilhabeorientierte, ganzheitliche, individualisierte und bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen
- Gesundheitsmanagement im Arbeitsbereich
- ökonomisch verantwortungsvolle Nutzung umfangreicher Verbrauchs-, Gestaltungs- und Informationsmedien zur Umsetzung der vorgenannten Aufgaben

Die Fachschulen Heilerziehungspflege entwickeln auf der Grundlage der vorliegenden Rahmenrichtlinien ein schulisches Curriculum gemäß der Leitlinie Schulisches Curriculum Berufsbildende Schulen (SchuCu-BbS) des Niedersächsischen Kultusministeriums. Der Unterricht erfolgt auf der Grundlage von handlungsorientierten Lernsituationen, die die Vielfalt des Tätigkeitsfeldes der Heilerziehungspflege berücksichtigen und individualisiertes, eigenverantwortliches und handlungsbezogenes Lernen ermöglichen.

Die pflegerischen Tätigkeitsschwerpunkte (vgl. Kapitel 3) sind verbindlich zu berücksichtigen. Dies bietet sich insbesondere in den Modulen 3 „Menschen bedürfnisorientiert pflegen“, 9 „Menschen unter Einbeziehung vertiefter medizinischer Kenntnisse bedürfnisorientiert pflegen“ und 15 „Menschen in besonderen Situationen individuell pflegen, anleiten und begleiten“ sowie in den Praxismodulen P1 „Grundlegende heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und reflektieren“, P2 „Differenzierte heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und evaluieren“ und P3 „Leistungsverantwortung übernehmen“ an. Nicht zu den hier bezeichneten pflegerischen Tätigkeitsschwerpunkten zählen diejenigen pflegerischen Aufgaben, die Personen mit einer Erlaubnis nach § 1 Abs. 1 Pflegeberufegesetz (PflBG) vorbehalten sind.

Ausbildung im Berufsbezogenen Lernbereich - Praxis

Die Module im Berufsbezogenen Lernbereich - Praxis sehen vor, dass Fachschülerinnen und Fachschüler die komplexe Aufgabenstellung der heilerziehungspflegerischen Tätigkeit in unterschiedlichen Einrichtungen exemplarisch erfassen und theoretisch erworbene Kompetenzen praktisch anwenden sowie weiter differenzieren und vertiefen. Dabei ist es notwendig, dass praktische Erfahrungen sowohl im pädagogischen als auch im pflegerischen Bereich erworben werden. Pädagogische und pflegerische Tätigkeiten sind nicht durchweg voneinander abzugrenzen und sollen von Fachschülerinnen und Fachschülern ganzheitlich, bedürfnisorientiert und individualisiert angeboten werden.

Die Fachschulen Heilerziehungspflege tragen die Gesamtverantwortung für die Auswahl geeigneter Praxiseinsatzplätze sowie für die Organisation des zeitlichen Ablaufs und inhaltlichen Rahmens der praktischen Ausbildung. Dabei bildet eine enge Kooperation zwischen Fachschule und den Praxiseinrichtungen ein wesentliches Element. Im Zuge regelmäßig stattfindender Ausbildungsbesuche von Lehrkräften und dem Austausch mit fachlich qualifizierten Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern vor Ort wird der Kompetenzerwerb der Fachschülerinnen und Fachschüler initiiert und unterstützt. Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter werden von den Fachschulen Heilerziehungspflege über Ausbildungsziele und -inhalte informiert und informieren ihrerseits die zuständigen Lehrkräfte über den Verlauf des Kompetenzerwerbs der Fachschülerinnen und Fachschüler in der Praxis.

Die am Lernort Praxis auszubildenden Lehrkräfte sind dafür verantwortlich, dass die praktische Ausbildung und die Prüfung gemäß den Vorgaben der Verordnung über berufsbildenden Schulen (BbS-VO) und deren ergänzender Bestimmungen (EB-BbS) in der jeweils gültigen Fassung durchgeführt werden.

2 Module

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Modulen strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel benennt den beruflichen Handlungsbe- reich, der bearbeitet werden soll.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Gesamtstundenzahl an, die für die Bearbeitung des Moduls vorgesehen ist.
Kompetenzen	Für die Module werden Kompetenzen beschrieben, die am Ende des Lernprozesses erreicht werden.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den Bildungs- gangsgruppen gedacht. Sie beschränken sich auf ei- nige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.

2.2 Übersicht der Module

Modul		Zeitrictwert in Unterrichtsstunden
Berufsbezogener Lernbereich - Theorie		
Klasse 1		
1	Entwicklungsaufgaben wahrnehmen und begleiten	60
2	Individuelle Beziehungs- und Bildungsprozesse initie- ren	200
3	Menschen bedürfnisorientiert pflegen	200
4	Kommunikation als Mittel der Beziehungsgestaltung nutzen	60
5	Berufsidentität entwickeln	80
6	Optionale Lernangebote	40
Klasse 2		
7	Individuelle Entwicklungsbedingungen beurteilen	80
8	Individuelle Bildungsprozesse gestalten und reflektie- ren	200
9	Menschen unter Einbeziehung vertiefter medizini- scher Kenntnisse bedürfnisorientiert pflegen	200
10	Kommunikative Fähigkeiten unterstützen	60
11	Team- und Organisationsprozesse gestalten	60
12	Optionale Lernangebote	40

Klasse 3		
13	Entwicklungsprozesse evaluieren	60
14	Komplexe Bildungsprozesse evaluieren	200
15	Menschen in besonderen Situationen individuell pflegen, anleiten und begleiten	200
16	Kommunikative Fähigkeiten im systemischen Kontext anwenden	60
17	Betriebliche Abläufe steuern	80
18	Optionale Lernangebote	40

Berufsbezogener Lernbereich - Praxis		
Klasse 1		
P1	Grundlegende heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und reflektieren	500
Klasse 2		
P2	Differenzierte heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und evaluieren	500
Klasse 3		
P3	Leitungsverantwortung übernehmen	500

2.3 Module, Kompetenzen und Unterrichtshinweise

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie

Modul 1 Entwicklungsaufgaben wahrnehmen und begleiten

Zeitrictwert 60 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigene bisherige Entwicklung auf der Basis des erworbenen Wissens über das Entwicklungsgeschehen.

Sie begreifen sich als Beobachter von Entwicklung.

Sie reflektieren ihre Rolle vor dem Hintergrund der Variablen *Selbstständigkeit*, *Teilhabe* und *Selbstbestimmung*.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler differenzieren die Entwicklung in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen sowie deren Vernetzung.

Sie analysieren die Struktur von Entwicklungsverläufen und deren allgemeine und individuelle Grundlagen und Voraussetzungen.

Sie beurteilen verschiedene Methoden der Biografiearbeit.

Sie identifizieren Entwicklungshemmnisse und leiten deren mögliche Auswirkungen ab.

Sie erfassen die Bedeutung von Entwicklung, Bildung, Förderung und Unterstützung für Teilhabe und Selbstbestimmung.

Sie entwickeln auf dieser Grundlage unterschiedliche heilerziehungspflegerische Förderkonzepte und evaluieren diese.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch die Auswahl von Entwicklungsbereichen, z.B. aus den Gebieten Motorik, Wahrnehmung, Sprache, soziales Verhalten, emotionale Entwicklung, Kognition, Spiel und Lernen, lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten, sexuelle Identität, moralisches Bewusstsein.

Die Verknüpfung mit dem Modul 7 „Individuelle Entwicklungsbedingungen beurteilen“ bietet sich an.

Modul 2 Individuelle Beziehungs- und Bildungsprozesse initiieren

Zeitrictwert 200 Unterrichtsstunden

Kompetenzen	Personale Kompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler erkennen das Recht des Menschen auf lebenslanges Lernen und Selbstverwirklichung. Sie begreifen die Bedeutung von professioneller Bindung und Beziehung für gelingende Entwicklung und Bildung. Sie zeigen eine verbindliche Haltung, um Menschen in ihrer Ich- und Identitätsentwicklung zu unterstützen. Sie reflektieren ihr Wirken in kreativ-gestaltenden und ästhetisch-bildenden Prozessen. Sie erfassen die Bedeutung aktiver Einflussnahme auf die Umfeldgestaltung für Entwicklung, Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Sie erfahren und verstehen die Bedeutung von Medien für die Lebensqualität des Menschen.
	Fachkompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kenntnis verschiedener Medien und Techniken, setzen diese praxisbezogen um und bewerten sie kritisch. Sie wenden verschiedene Formen der Beobachtung und Informationssammlung an. Sie analysieren das individuelle Lebensumfeld und den Sozialraum des Menschen. Sie kennen Möglichkeiten der Assistenz und der aktiven Umfeldgestaltung und Bewältigungsaufgaben der unterschiedlichen Lebensbereiche. Sie entwickeln daraus adressatenbezogene Ansätze zur selbstbestimmten Bewältigung von Aufgaben in den unterschiedlichen Lebensbereichen und im Hinblick auf verschiedene Lebensereignisse (life events). Sie hinterfragen diese Ansätze kritisch im Hinblick auf Entwicklungsprozesse, Empowerment, Selbstbestimmung, Teilhabe und Selbstverwirklichung. Sie planen auf dieser Grundlage individuelle didaktisch-methodische Angebote, präsentieren sie und reflektieren den Prozess.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch

- die Auswahl verschiedener Medien, z.B. aus den Bereichen Bewegung, Wahrnehmung, Kommunikation, Musik, Spiel, kreatives Gestalten, ästhetische Bildung, Literatur, digitale Medien.
- die Auswahl unterschiedlicher Lebensbereiche, wie z.B. selbstständige Lebensführung, Familie, Wohnen, Bildung, Arbeit, Freizeit.

Die Verknüpfung mit den Modulen 8 „Individuelle Bildungsprozesse gestalten und reflektieren“ und 14 „Komplexe Bildungsprozesse evaluieren“ sowie dem Praxismodul P1 „Grundlegende heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und reflektieren“ bietet sich an.

Modul 3 Menschen bedürfnisorientiert pflegen

Zeitrictwert 200 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem eigenen Gesundheitsverständnis auseinander und sind sich ihrer Vorbildfunktion in der Gesundheitserziehung und Prävention bewusst. Ihr Handeln erfolgt unter Berücksichtigung des Eigenschutzes (physisch und psychisch).

Sie nehmen Menschen in ihrer Ganzheitlichkeit wahr und erkennen pflegerisches Handeln als Beziehungsprozess.

Sie reflektieren Gefühle und Gedanken bei der Pflege.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler bewerten aktuelle Definitionen von Gesundheit, Krankheit und Behinderung.

Sie verfügen über grundlegende anatomische, physiologische und pathologische Kenntnisse.

Sie analysieren Formen körperlicher wie psychischer Beeinträchtigungen, setzen fördernde Maßnahmen hinsichtlich der Biografie und der aktuellen Lebenssituation um und bewerten diese.

Sie wenden allgemeine und persönliche Hygienemaßnahmen an.

Sie setzen sich mit unterschiedlichen Phänomenen der Pflege wie Ekel, Scham, Nähe und Distanz auseinander und erkennen deren physische, psychische und kulturelle Implikation.

Sie beobachten, dokumentieren und bewerten Veränderungen des Gesundheitszustandes.

Sie reagieren auf gesundheitliche Einschränkungen und setzen Prophylaxen personenorientiert ein.

Sie unterstützen Menschen auf der Basis aktueller Pflegemodelle und -theorien unter Berücksichtigung der aktuellen Pflegestandards.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch praktische Übungen und Selbsterfahrungen.

Dieses Modul ist im besonderen Maße dazu geeignet, pflegerische Tätigkeitsschwerpunkte abzubilden.

Die Verknüpfung mit dem Praxismodul P1 „Grundlegende heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und reflektieren“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit dem Fach Religion bietet sich an.

Modul 4 Kommunikation als Mittel der Beziehungsgestaltung nutzen

Zeitrictwert 60 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erfassen körperliche Ausdrucksmöglichkeiten wie Haltung, Gestik, Mimik und Modulation der Stimme in ihrer Bedeutung für die heilerziehungspflegerische Interaktion.

Sie sind sich der Bedeutung der Selbstbestimmung als Bestandteil einer pädagogischen Grundhaltung bewusst.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und strukturieren unterschiedliche Kommunikationstheorien in ihrer Relevanz für das heilerziehungspflegerische Handeln.

Sie wählen ihr Gesprächsverhalten den jeweiligen Gesprächsanlässen entsprechend aus und begründen ihre Entscheidung.

Sie wenden unterschiedliche Kommunikationsformen personenorientiert an.

Sie reflektieren die Umsetzung der Gesprächssituation und bewerten diese.

Sie beherrschen grundlegende, zielführende Methoden zur Förderung und Unterstützung kommunikativer Prozesse und entwickeln personenorientierte Konzepte.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird u.a. unterstützt durch Gruppenarbeiten, Präsentationen, Rollenspiele, praktische Übungen, Erkundungen, Recherchen zu barrierefreien Internetangeboten.

Die Verknüpfung mit den Modulen 1 „Entwicklungsaufgaben wahrnehmen und begleiten“ und 3 „Menschen bedürfnisorientiert pflegen“ sowie dem Praxismodul P1 „Grundlegende heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und reflektieren“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Modul 5 Berufsidentität entwickeln

Zeitrictwert 80 Unterrichtsstunden

Kompetenzen	Personale Kompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den eigenen Voraussetzungen sowie mit der kulturellen und politischen Dimension ihrer beruflichen Rolle auseinander. Sie hinterfragen unterschiedliche Menschenbilder. Sie reflektieren den Einfluss gesellschaftlicher Normen und Werte auf ihr berufliches Handeln. Sie reflektieren grundlegende gesellschaftliche sowie rechtliche Rahmenbedingungen von Teilhabe. Sie verstehen Vielfalt und Komplexität als Grundzüge einer demokratischen Gesellschaft. Sie entwickeln eine professionelle Haltung in der Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen des Berufsbereichs.
	Fachkompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler analysieren bestehende und künftige Arbeitsfelder sowie Arbeitsschwerpunkte der Heilerziehungspflege. Sie erörtern Begriff und Stellenwert von Professionalität in der Heilerziehungspflege. Sie differenzieren einschlägige Rechtsnormen und -figuren und berücksichtigen diese im beruflichen Handeln. Sie begründen ein umfassendes und wertorientiertes Qualitätsverständnis. Sie bewerten die geschichtliche Entwicklung der Heilerziehungspflege. Sie identifizieren und bewerten strukturelle Grenzen heilerziehungspflegerischen Handelns und schaffen neue Freiräume. Sie identifizieren Schnittstellen interdisziplinärer Kooperation im Berufsfeld.
Unterrichtshinweise	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch die Einbindung in QM-Prozesse, z.B. Bewohnerbefragungen, Einführung in digitale Dokumentationssysteme, ggf. in Kooperation mit den Partnern der praktischen Ausbildung. Die Verknüpfung mit dem Praxismodul P1 „Grundlegende heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und reflektieren“ bietet sich an. Die Verknüpfung mit dem Fach Politik sowie mit dem Fach Religion bietet sich an.

Modul 7 Individuelle Entwicklungsbedingungen beurteilen

Zeitrictwert 80 Unterrichtsstunden

Kompetenzen	Personale Kompetenz
--------------------	----------------------------

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Beziehungsgestaltung als Basis von Förderung und Assistenz.

Sie begreifen sich als aktiver Dialogpartner im Prozess von Entwicklung, Förderung und Bildung.

Sie reflektieren ihre Rolle in Bezug auf die Variablen ‚Grenzen achten‘ und ‚Verantwortung spüren‘.

Sie entwickeln für sich Strategien zur Vermeidung von Grenzüberschreitungen und Machtmissbrauch.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über umfassende Kenntnisse der Entwicklungsbereiche und deren Vernetzung.

Sie setzen sich systematisch mit verschiedenen Lerntheorien auseinander, hinterfragen unterschiedliche Erziehungsstile und reflektieren den Einsatz erzieherischer Mittel in Bezug zu verschiedenen Kontexten.

Sie vergleichen ausgewählte Förderkonzepte miteinander.

Sie kennen unterschiedliche Entwicklungsstörungen und leiten daraus mögliche Entwicklungsverläufe ab.

Sie setzen sich mit verschiedenen Sinnesbeeinträchtigungen (Sehen/Hören) und deren möglichen Entwicklungsverläufen auseinander.

Sie diskutieren mögliche Entwicklungsverläufe vor dem Hintergrund kognitiver Beeinträchtigungen.

Sie leiten notwendige individuelle Voraussetzungen für Lernen und Teilhabe ab.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch die Auswahl von Entwicklungsbereichen, z.B. aus den Gebieten Motorik, Wahrnehmung, Sprache, soziales Verhalten, emotionale Entwicklung, Kognition, Spiel und Lernen, lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten, sexuelle Identität, moralisches Bewusstsein.

Die Verknüpfung mit dem Modul 1 „Entwicklungsaufgaben wahrnehmen und begleiten“ bietet sich an.

Modul 8 Individuelle Bildungsprozesse gestalten und reflektieren

Zeitrictwert 200 Unterrichtsstunden

Kompetenzen	Personale Kompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre persönliche Haltung vor dem Hintergrund beziehungsstiftender und lernmotivierender Variablen. Sie identifizieren sich mit ihrer Rolle als Fachkraft in der Entwicklungsbegleitung und -unterstützung.
	Fachkompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler analysieren verschiedene Formen von Beobachtung. Sie dokumentieren Beobachtungen professionell auf aktueller Grundlage. Sie setzen sich mit verschiedenen Erhebungsverfahren des Hilfebedarfs kritisch auseinander. Sie leiten aus ihren systematischen Beobachtungen auf Grundlage aktueller Verfahren den individuellen Hilfebedarf ab. Sie entwickeln mittelfristige didaktische Maßnahmen und Bildungs- und Förderangebote. Sie reflektieren Aufgaben zur Assistenz und Begleitung innerhalb verschiedener Lebensumfelder.
Unterrichtshinweise	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch praktische Übungen zu Erhebungsverfahren, die Auswahl verschiedener Medien (z.B. aus den Bereichen Bewegung, Wahrnehmung, Kommunikation, Musik, Spiel, kreatives Gestalten, ästhetische Bildung, Literatur, digitale Medien) sowie die Auswahl unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. selbstständige Lebensführung, Familie, Wohnen, Bildung, Arbeit, Freizeit). Die Verknüpfung mit den Modulen 2 „Individuelle Beziehungs- und Bildungsprozesse initiieren“ und 14 „Komplexe Bildungsprozesse evaluieren“ sowie dem Praxismodul P2 „Differenzierte heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und evaluieren“ bietet sich an.

Modul 9 Menschen unter Einbeziehung vertiefter medizinischer Kenntnisse bedürfnisorientiert pflegen

Zeitrictwert 200 Unterrichtsstunden

Kompetenzen	Personale Kompetenz
--------------------	----------------------------

Die Schülerinnen und Schüler sind sich der Bedeutung der Dokumentation als Instrument der Qualitätssicherung bewusst.

Sie entwickeln Interesse und Sensibilität für andere Kulturen.

Sie verfügen über die Bereitschaft, mit anderen Berufsgruppen zu kooperieren.

Sie wissen um ihre Verantwortung, Veränderungen des Gesundheitszustands und Schädigungen zu erkennen und diesen vorzubeugen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen medizinische Kenntnisse mit pflegerischen Handlungen.

Sie analysieren körperliche wie psychische Beeinträchtigungen, leiten Maßnahmen zur Abwendung, Verhinderung, Minderung oder Milderung der Folgen von Behinderung ab und führen diese in interdisziplinärer Koordination durch.

Sie setzen die Pflegedokumentation unter Anwendung aktueller Pflegestandards personenorientiert um.

Sie gestalten komplexe heilerziehungspflegerische Prozesse und führen allgemeine wie spezielle Pflegemaßnahmen aktivierend, bedürfnis- und ressourcenorientiert gemäß der Pflegeplanung durch.

Sie wenden kultursensible Pflege an und lösen Verstehens- und Verständnisprobleme.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch praktische Übungen und Selbsterfahrungen.

Dieses Modul ist im besonderen Maße dazu geeignet, pflegerische Tätigkeitsschwerpunkte abzubilden.

Die Verknüpfung mit dem Praxismodul P2 „Differenzierte heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und evaluieren“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit dem Fach Religion bietet sich an.

Modul 10 Kommunikative Fähigkeiten unterstützen

Zeitrictwert 60 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind sich der Bedeutung von Kommunikation als Medium der Beziehungsgestaltung bewusst.

Sie entwickeln eine Sensibilität im Umgang mit Kommunikationsstörungen.

Sie zeigen eine professionelle, reflexive Grundhaltung und Selbstkontrolle in der Kommunikation.

Sie sind sensibilisiert für die Notwendigkeit einer kollegialen und offenen Haltung bei kommunikativen Grenzerfahrungen.

Fachkompetenz

Sie analysieren die analogen und digitalen Methoden der unterstützten Kommunikation.

Sie wenden unterschiedliche analoge und digitale Methoden der unterstützten Kommunikation zielgerichtet und personenzentriert an.

Sie entwickeln im kollegialen Austausch Strategien zum Umgang mit Menschen mit herausforderndem Verhalten und wenden sie an.

Sie überprüfen die gestaltete Kommunikation bezüglich des dialogischen Prozesses und bewerten diesen.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch praktische Übungen u.a. mit elektronischen Kommunikationsmitteln, zur deutschen Gebärdensprache, zu Deeskalationstechniken.

Die Verknüpfung mit den Modulen 8 „Individuelle Bildungsprozesse gestalten und reflektieren“ und 9 „Menschen unter Einbeziehung vertiefter medizinischer Kenntnisse bedürfnisorientiert pflegen“ sowie dem Praxismodul P2 „Differenzierte heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und evaluieren“ bietet sich an.

Die Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Modul 11 Team- und Organisationsprozesse gestalten

Zeitrictwert 60 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein umfassendes Verständnis von strategisch-administrativem Handeln in unterschiedlichen Teamprozessen.

Sie reflektieren Potenziale alltäglicher interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Sie sind sich der speziellen Belastungsfaktoren ihres Berufsfelds sowie der eigenen Leistungsmöglichkeiten und -grenzen bewusst.

Sie sind sich der kulturellen Prägung ethischer Entscheidungsfindung und Bewertung bewusst.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen grundlegende Konzepte des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung.

Sie recherchieren und bewerten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Sie prüfen sozialrechtliche Spielräume und wenden ihre Kenntnisse fallbezogen an.

Sie entwickeln Methoden zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz.

Sie nutzen teilhabeorientiert unterschiedliche Möglichkeiten interdisziplinärer Kooperation.

Sie analysieren Teamkonflikte und setzen geeignete Bewältigungsstrategien um.

Sie erörtern Formen und Organisation kollegialer Unterstützungskonzepte und wenden diese an.

Sie analysieren einschlägige ethische Grundpositionen und Denkhaltungen.

Sie wenden ethische Modelle in der Bearbeitung von Konfliktsituationen an und beurteilen sie im Hinblick auf ihre Reichweite und ihren Anwendungsbezug.

Unterrichtshinweise

Die Verknüpfung mit dem Fach Religion bietet sich an.

Modul 13 Entwicklungsprozesse evaluieren

Zeitrictwert 60 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler gehen professionelle Bindungen und Beziehungen ein.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Entwicklungsveränderungen und spezifischen Entwicklungsaufgaben über die Lebensspanne eines Menschen.

Sie setzen sich mit komplexen Beeinträchtigungsformen auseinander.

Sie diskutieren kritisch bestehende pädagogische Konzepte und leiten Konsequenzen für das professionelle Handeln ab.

Sie reflektieren die Bedeutung verschiedener Förderansätze für die Entwicklung.

Unterrichtshinweise Die Verknüpfung mit dem Modul 10 „Kommunikative Fähigkeiten unterstützen“ bietet sich an.

Modul 14 Komplexe Bildungsprozesse evaluieren

Zeitrictwert 200 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre persönliche Haltung im heilerziehungspflegerischen Handeln vor dem Hintergrund beziehungsstiftender und lernmotivierender Variablen und entwickeln diese weiter.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung der jeweiligen Lebensbereiche für den Menschen und gestalten diese assistierend mit.

Sie beurteilen kritisch Herkunft und Reichweite verschiedener Diagnoseinstrumente und setzen sie im interdisziplinären Kontext ein.

Sie ermitteln die spezifischen Hilfebedarfe und leiten daraus Teilhabekonzepte ab.

Sie analysieren pädagogische Instrumente zur Einflussnahme auf Verlauf und Dynamik von Gruppenprozessen und wenden diese zielgerichtet an.

Sie planen umfassende didaktisch-methodische Prozesse für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen sowie für Gruppen, präsentieren und evaluieren diese.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch die Auswahl verschiedener Medien (z.B. aus den Bereichen Bewegung, Wahrnehmung, Kommunikation, Musik, Spiel, kreatives Gestalten, ästhetische Bildung, Literatur, digitale Medien) sowie die Auswahl unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. selbstständige Lebensführung, Familie, Wohnen, Bildung, Arbeit, Freizeit).

Die Verknüpfung mit dem Modul 11 „Team- und Organisationsprozesse gestalten“ bietet sich an.

Modul 15 Menschen in besonderen Situationen individuell pflegen, anleiten und begleiten

Zeitrictwert 200 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beweisen Flexibilität und Entscheidungsfähigkeit.

Sie reflektieren ihre eigene Haltung hinsichtlich des Umgangs mit speziellen Erkrankungen und Schmerzen sowie verschiedener Behandlungsmethoden.

Sie gehen mit bedrohlichen Situationen konstruktiv um.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren ausgewählte Erkrankungen und leiten pflegerische, therapeutische sowie gesundheitsfördernde Maßnahmen ab.

Sie analysieren Verfahren der Pflegebedarfsermittlung und leiten Möglichkeiten wie Grenzen der jeweiligen Verfahren ab.

Sie reagieren adäquat auf Abweichungen von physiologischen Abläufen, wobei sie unter anderem Maßnahmen zur Schmerzvermeidung und Schmerzlinderung umsetzen.

Sie verabreichen eigenständig Medikamente nach ärztlicher Verordnung und reagieren fachlich angemessen auf Nebenwirkungen.

Sie ergreifen Sofortmaßnahmen bei Verletzungen und Notfallsituationen.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch praktische Übungen und Selbsterfahrungen.

Dieses Modul ist im besonderen Maße dazu geeignet, pflegerische Tätigkeitsschwerpunkte abzubilden.

Die Verknüpfung mit dem Praxismodul P3 „Leitungsverantwortung übernehmen“ bietet sich an.

Modul 16 Kommunikative Fähigkeiten im systemischen Kontext anwenden

Zeitrictwert 60 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Echtheit und Kongruenz als Grundlage der Selbstexploration des Gesprächspartners.

Sie entwickeln Empathie für die Lebenssituationen von Familien/Lebensgemeinschaften.

Sie wissen um die Bedeutung von Machtstrukturen innerhalb der Kommunikation und reflektieren diese.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wählen Gesprächstechniken dem jeweiligen Gesprächs-anlass entsprechend aus.

Sie transferieren Kommunikationsstrukturen auf die Zusammenarbeit mit dem Team und den Familien/Personensorgeberechtigten/Bezugspersonen.

Sie analysieren Lebenswelten von Familien und Lebensgemeinschaften, in denen Menschen mit Beeinträchtigungen leben.

Sie beraten und unterstützen Familien und Lebensgemeinschaften bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation.

Sie evaluieren den Prozess der Beratung und Kommunikation.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch Referate, Präsentationen, Rollenspiele, Videosequenzen, Gespräche mit Leistungsträgern.

Modul 17 Betriebliche Abläufe steuern

Zeitrictwert 80 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler bewerten Strategien des Personalmanagements.

Sie entwickeln ein Verständnis für Unternehmenssteuerungs- und Unternehmensentwicklungsprozesse.

Sie setzen sich mit Möglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens vor dem Hintergrund eines modernen Dienstleistungsverständnisses auseinander.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wenden Konzepte und Methoden des Qualitätsmanagements zielgerichtet an.

Sie werten einschlägige Rechtsgrundlagen zur Steuerung betrieblicher Abläufe aus.

Sie vergleichen Rechtsformen von Gesellschaften in verschiedenen unternehmerischen Szenarien.

Sie entwickeln und überprüfen geeignete Formen der Öffentlichkeitsarbeit.

Sie nutzen geeignete Formen der Dokumentation, Moderation und Präsentation.

Sie beherrschen grundlegende betriebswirtschaftliche Vorgänge.

Sie steuern den Einsatz von Personal.

Sie leiten die berufliche Entwicklung Mitarbeitender kriterienorientiert an.

Sie differenzieren Führungsstrategien vor dem Hintergrund moderner Managementtheorien.

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch praktische Übungen zur Personalführung und Personaleinsatzplanung sowie durch den Einsatz digitaler Medien.

Die Verknüpfung mit dem Fach Mathematik/Naturwissenschaft bietet sich an.

Berufsbezogener Lernbereich - Praxis

Modul P1 Grundlegende heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und reflektieren

Zeitrichtwert 500 Zeitstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein grundlegendes Rollenverständnis, das geprägt ist von Verantwortungsbewusstsein und Kooperationsfähigkeit.

Sie begreifen sich als Mittler zwischen Individuum und Gesellschaft.

Sie zeigen die Bereitschaft zum professionellen Beziehungsaufbau.

Sie erkennen und berücksichtigen in ihrem Handeln die eigenen Grenzen und Bedürfnisse wie auch die des Gegenübers.

Sie begreifen Entwicklung von Mündigkeit als Maxime ihres heilerziehungspflegerischen Handelns.

Sie verstehen Inklusion als Leitlinie heilerziehungspflegerischen Handelns.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren ihr Arbeitsfeld hinsichtlich Träger und Betriebsstrukturen, räumlichem und sozialem Umfeld, rechtlichen Grundlagen und beteiligten Personen.

Sie verwenden Methoden der Informationssammlung zur Analyse der individuellen Entwicklungsvoraussetzungen von Menschen.

Sie beziehen grundlegende Bildungs- und Pflgetheorien und Konzepte/Modelle in ihr heilerziehungspflegerisches Handeln ein.

Sie dokumentieren durchgeführte Maßnahmen und Entwicklungsschritte.

Sie agieren adäquat in kritischen Situationen.

Sie planen, gestalten und reflektieren grundlegende heilerziehungspflegerische Prozesse.

Unterrichtshinweise Die Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Modul P2 Differenzierte heilerziehungspflegerische Assistenzangebote entwickeln, umsetzen und evaluieren

Zeitrictwert 500 Zeitstunden

Kompetenzen	Personale Kompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Bedeutung der professionellen Beziehungsgestaltung für das heilerziehungspflegerische Handeln. Sie entwickeln ein professionelles Rollenverständnis. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihren Ressourcen um.
	Fachkompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler analysieren bestehende Team- und Gruppenstrukturen und entwickeln Handlungsstrategien. Sie nutzen angemessene Copingstrategien zum Umgang mit berufstypischen Anforderungen. Sie beziehen aktuelle rechtliche Vorgaben und institutionelle Bedingungen in ihre heilerziehungspflegerische Tätigkeit ein. Sie wenden Dokumentationsverfahren und Erhebungsinstrumente als qualitätssichernde Maßnahmen an. Sie beziehen Erkenntnisse aus der Sozialraumanalyse und Biografiearbeit in ihr heilerziehungspflegerisches Handeln ein. Sie verwenden wirtschaftliche Güter unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten. Sie planen aufeinander aufbauende heilerziehungspflegerische Prozesse, führen sie durch, reflektieren und evaluieren sie.

Unterrichtshinweise Die Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

Modul P3 Leitungsverantwortung übernehmen

Zeitrichtwert 500 Zeitstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein kritisches Rollenverständnis.

Sie verstehen ihr berufliches Handeln als Teil eines professionellen Netzwerkes.

Sie begreifen lebenslanges Lernen als grundlegende Bedingung von Professionalität und deren Weiterentwicklung.

Sie setzen sich mit ihrer Rolle als zukünftige Fachkraft in heilerziehungspflegerischen Tätigkeitsfeldern auseinander.

Sie entwickeln ein professionelles Pflegeverständnis und setzen sich mit medizinethischen Fragestellungen auseinander.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für Anleitungsprozesse.

Sie analysieren und beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im heilerziehungspflegerischen Berufsbereich und wenden sie an.

Sie entwickeln geeignete Formen der Öffentlichkeitsarbeit und wenden sie an.

Sie gestalten komplexe heilerziehungspflegerische Gruppen- und Einzelprozesse auf der Grundlage aktueller Theorien und Konzepte und evaluieren diese.

Unterrichtshinweise Die Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

3 Pflegerische Tätigkeitsschwerpunkte

Körperpflege

- Anatomie, Physiologie und Pathologie der Haut
- Hygienestandards
- Beobachtung und fachliche Dokumentation des Hautzustands einschließlich der Hautanhangsorgane
- prophylaktische Maßnahmen, insbesondere Dekubitus- und Intertrigoprophylaxe unter Berücksichtigung und Anwendung der nationalen Expertenstandards
- Intimpflege, Intimsphäre wahren
- Maßnahmen der Körperpflege, darunter Assistenz beim Waschen im Bett, am Waschbecken, Duschen und Baden, Haar-, Bart-, Nagel-, Nasen-, Ohren- und Augenpflege
- Zahn- und Mundpflege, darunter Soor- und Parotitisprophylaxe
- An- und Auskleiden
- für Sicherheit sorgen

Nahrungsaufnahme

- Anatomie, Physiologie und Pathologie der Verdauungsorgane
- Assistenz bei der oralen, enteralen und parenteralen Nahrungsaufnahme einschließlich der entsprechenden pflegerischen Versorgung sowie Umgang mit der Ernährungspumpe
- Planung und Kontrolle der Ernährung sowie Beratung bei Diabetes mellitus und weiteren Stoffwechselstörungen
- prophylaktische Maßnahmen, darunter Aspirationsprophylaxe

Körperausscheidungen

- Anatomie, Physiologie und Pathologie der Ausscheidungsorgane
- Beobachtung und fachliche Dokumentation
- Assistenz beim Toilettengang, Toilettentraining, Beckenbodentraining
- Versorgung bei Inkontinenz
- Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei der Katheterisierung
- Pflege von Menschen mit Urostomata/Darmstomata
- prophylaktische Maßnahmen

Mobilisation

- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Bewegungsapparats
- Lagerung/Positionierung
- Transfertechniken, Einsatz technischer Hilfsmittel
- Einsatz von Fortbewegungshilfen
- prophylaktische Maßnahmen, darunter Kontraktur- und Sturzprophylaxe
- Kinästhetik
- Bobath-Konzept
- rückschonendes Arbeiten

Psychiatrische und neurologische Pflege

- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems
- einschätzen von Bewusstseinszuständen
- beurteilen des Orientierungszustands

Diagnostische, therapeutische und weitere pflegerische Maßnahmen

- Blutzuckerkontrolle
- Stellen und Verabreichen/Eingeben von Medikamenten nach ärztlicher Anordnung
- Verabreichung von subkutanen Injektionen
- Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei Infusionen
- einfache Wundverbände anlegen und wechseln
- Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei Maßnahmen zur Wunddrainage
- Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen
- Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei Maßnahmen zur Sauerstoffversorgung
- Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei Palliativmaßnahmen
- Handeln in kritischen Situationen
- sachgerechter Umgang mit Pflegemitteln

Vitale Funktionen

- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Herz- Kreislaufsystems
- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Atemsystems
- Kontrolle von Puls, Blutdruck, Atmung, Temperatur
- prophylaktische Maßnahmen

Dokumentation des Pflegeprozesses

- Biografiearbeit
- Bilanzen, Protokolle/Vitalzeichen
- Dokumentation von Beobachtungen/Pflegebericht
- Pflegestandards